

Bilanz

	2019	2018
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	492 110	366 537
Forderungen	298 938	340 600
Vorräte	50 000	50 000
Umlaufvermögen	841 048	757 137
Liegenschaften	10 141 390	10 705 627
Mobile Anlagen	85 206	86 500
Anlagevermögen	10 226 596	10 792 127
TOTAL AKTIVEN	11 067 644	11 549 264
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten	409 511	503 998
Hypothekarschulden	9 294 500	9 654 500
Fremdkapital	9 704 011	10 158 498
Vereinsvermögen	544 727	544 727
Rückstellungen, Fonds	851 702	1 002 859
Ergebnisvortrag	-156 820	-364 034
Ergebnis	124 024	207 214
Eigenkapital	1 363 634	1 390 766
TOTAL PASSIVEN	11 067 645	11 549 264

Erfolgsrechnung

	Verein	Alterszentrum	2019 Total	2018
ERTRAG				
Pensions- und Pflgetaxen		4 801 869	4 801 869	4 942 127
Mieteinnahmen		506 370	506 370	486 860
Umsatz Gastronomie		281 515	281 515	277 130
Mitgliederbeiträge	18 550		18 550	19 090
Spenden	6 574		6 574	5 805
Übrige Erträge	15 092	361 952	377 044	285 326
TOTAL ERTRAG	40 216	5 951 706	5 991 922	6 016 338
AUFWAND				
Personal	7 358	4 007 843	4 015 201	4 054 256
Lebensmittel		315 833	315 833	329 300
Haushalt		214 774	214 774	194 264
Anlagenutzung		967 818	967 818	844 423
Energie und Wasser		122 674	122 674	129 540
Verwaltung	5 377	85 905	91 283	98 792
Übriger Sachaufwand		140 315	140 315	158 549
TOTAL AUFWAND	12 736	5 855 162	5 867 898	5 809 124
ERGEBNIS	27 481	96 544	124 024	207 214

Spenden und Zuwendungen

Spenden 2019 an das Alterszentrum Zum Wasserturm

Ein herzliches Dankeschön unseren Gönnerinnen und Gönnern. Ihre Spenden und Zuwendungen geben uns die Möglichkeit, mit besonderen Aktivitäten und Projekten das Leben unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu bereichern.

	CHF
Frau Ruth Währen	100
Frau Rosmarie Ryser-Gerber	100
Frau Hannah Katz	100
Herr und Frau Jürg und Monica Rohner-Boos	100
Herr Max Graf	100
Frau Suzanne Cornaz-Störner	100
Herr und Frau Frank und Margrit Balmer-Leupold	100
Frau Georgette Hirsbrunner	100
Frau Rosmarie Kienzler	100
Frau Susanna Kienzler	100
Herr und Frau Fridolin und Rosmarie Bieger-Schwarz	100
Frau Irma Hiltbrunner	100
Frau Marie-Odile Freudenreich	100
Herr und Frau F. und S. Kunzelmann	100
Herr und Frau Willy und Sonja Diggelmann-Stohler	109
Herr und Frau Erich und Marianne Bucher-Bignon	120
Herr und Frau Th. und C. Briellmann	120
Herr und Frau Rudolf und Margrit Guggisberg-Probst	150
Frau Doris Fankhauser-Liebl	150
Frau Rose Thumm-Bleher	150
Frau Elisabeth Müller	200
Frau Maya Währen von Ballmoos	400
Herr Werner Gallusser	600
Herr Robert Stöckli-Trueb	500
Herr Jürg Meier	600
Frau Sabine Duschmalé-Oeri	1000
Diverse Spenden (zwischen 5 und 99)	650
Total	6149

Jahresbericht 2019

Alterszentrum Zum Wasserturm

Bericht des Vereinspräsidenten

Ich bin zwar selbst bereits fünffacher Grossvater, kann mich aber noch gut an meine Grossmutter erinnern: Sie hat jahrelang alleine in Kleinhütungen oberhalb des ehemaligen Polizeipostens in einer kleinen Wohnung gelebt (ihr Mann, ein Polizist, ist schon früh gestorben). Dort haben wir sie regelmässig besucht – und in ihrem Garten hat sie im Frühling immer die Oster Eier versteckt. Irgendwann hat sie von sich aus beschlossen, ins Altersheim zu zügeln. Dies einfach, weil sie sich langsam alt fühlte und sich noch etwas «umhegen lassen» wollte. Sie lebte dann während langen Jahren im Heim und machte von dort noch viele Ausflüge in die Stadt. Irgendwann ist sie friedlich eingeschlafen und nicht mehr erwacht.

Heute kommt es niemandem mehr in den Sinn, freiwillig in ein Altersheim zu zügeln – einfach, weil man alt ist und sich noch etwas «umhegen lassen» will. Der Kanton würde das auch gar nicht zulassen bzw. keine Beiträge an die Kosten zahlen. Es gibt ja auch eine ganze Palette von alternativen Lösungen: Spitex, Tagesheime, Pflegerinnen aus dem Osten (man sagt ihnen Care-Migrantinnen), Alterswohnungen mit verschiedenen Dienstleistungen. In ein Pflege- (nicht mehr Alters-) Heim wechselt man erst im hohen Alter, wenn es nicht mehr anders geht – und man einigermaßen intensive Pflege benötigt. Ein solcher Wechsel hat für die Betroffenen weitreichende Folgen: man muss nicht nur seine gewohnte Umgebung aufgeben, sondern muss auch ganz neue Menschen und Abläufe kennenlernen. Zudem sind die Persönlichkeiten der Bewohner/innen und ihre Eigenarten ziemlich unterschiedlich: Die eine freut sich über neue Kontakte, der andere

ist viel lieber alleine und stört sich am Nebeneinander mit anderen.

Diese Situation der Heimbewohner/-innen sowie ihre Befindlichkeit und ihre Persönlichkeit stellen das Personal in einem Pflegeheim vor grosse Herausforderungen. Zum einen kommt man den Bewohner/-innen sehr nahe. Es geht weit in den Intimbereich hinein – und da spielen auch eigene Haltungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Auf der anderen Seite ist es absolut zentral, dass den Bewohner/-innen so viel Freiraum wie nur irgendwie möglich gelassen wird und dass man individuell auf jede und jeden Einzelnen eingeht. Ein Pflegeheim ist keine «Anstalt», in der jemand vorübergehend untergebracht wird, sondern ein Wohnort – an dem man sich wohl fühlen soll.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich beim Personal des Alterszentrums sehr herzlich bedanken: Es kümmert sich intensiv und mit grossem persönlichem Engagement um die Bewohnerinnen und Bewohner – was sicher nicht immer ganz einfach ist. Es sorgt auch für einen geordneten Betrieb und ist zu einem wesentlichen Teil verantwortlich für die gute Stimmung und Atmosphäre in unserem Zentrum. Deshalb danke ich allen: dem Geschäftsführer, der Leiterin der Pflege, dem Küchenchef und der Küchen-Mannschaft, dem Sekretariat, den Mitarbeitenden der Hauswirtschaft und dem Personal in der Cafeteria, dem technischen Dienst und vor allem den Pflegerinnen und Pflegern. Ein besonderer Dank gilt auch den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich aktiv in der Cafeteria und bei der Betreuung der Bewohner einsetzen. Ich wünsche ihnen allen und mir, dass wir die gute Atmosphäre in unserem Haus auch in Zukunft aufrechterhalten können.

Der Vereinsvorstand hat sich 2019 zu sechs Sitzungen und einem Work-

shop getroffen. Im Vordergrund stand die Erarbeitung des «Konzepts für die zukünftige Gestaltung des Alterszentrums zum Wasserturm». Das Konzept basiert auf einer fundierten Einschätzung der Bevölkerungsentwicklung im Kanton und speziell auf dem Bruderholz bzw. im Gundeldinger-Quartier (dem Einzugsgebiet des Alterszentrums). Sie zeigt, dass der Bedarf an Alterswohnungen und Pflegeplätzen in Zukunft (trotz vielen Alternativen) tendenziell noch zunimmt. Der Vorstand ist überzeugt, dass die heutige Kombination von Alterswohnungen und Pflegeabteilung erfolgreich weitergeführt werden kann und soll. Er möchte deshalb die bestehenden Gebäude erhalten und sie wo nötig sanieren bzw. an die aktuellen Erfordernisse anpassen. Auf der grünen Wiese hinter dem Alterszentrum möchte der Vorstand neue Alterswohnungen bauen. Er hat sich für eine Erweiterung der Alterswohnungen entschieden, weil erstens auf dem Bruderholz die Nachfrage nach diesen wohl etwas grösser ist und weil zweitens Wohnungen im Betrieb mehr Flexibilität ermöglichen. Ob ein Neubau möglich sein wird, muss aber zuerst noch politisch vom Grossen Rat und allenfalls in einer Volksabstimmung über eine Zonenplanrevision entschieden werden. (Die Revision umfasst viele Gebiete im ganzen Kanton.) Wir haben auch umfangreiche Berechnungen angestellt – mit dem Resultat, dass sich der Betrieb eines kombinierten Alterszentrums auch in Zukunft rechnen wird. Die Finanzierung der Investitionen bleibt allerdings im Moment noch ein Problem: Der Verein verfügt nicht über die nötigen Mittel; er muss sie sich durch Spenden und Darlehen verschaffen.

Wir haben das Konzept verschiedenen Stellen (namentlich unserer Hausbank, den beiden Kirchgemeinden, dem

Planungsamt sowie Immobilien Basel-Stadt) vorgestellt. Von allen Seiten haben wir Anerkennung erhalten. Vor allem auch unsere Aufsichtsbehörde, das Amt für Langzeitpflege, hat unser Konzept intensiv begutachtet und unsere Ideen im Grundsatz unterstützt.

Weil der Entscheid über die Umzonung der grünen Wiese hinter dem Alterszentrum noch aussteht – und noch einige Zeit beanspruchen kann, hat sich der Vorstand in der Folge auf die Erhaltung der bestehenden Gebäude konzentriert. Die zentrale Frage lautet: Wie können wir den Betrieb des Alterszentrums für die nächsten 15–20 Jahre sichern? Dazu möchten wir Folgendes möglichst genau wissen: In welchem Zustand befinden sich unsere Gebäude? Was muss sofort oder bald saniert werden, was kann noch warten? Was ist zu tun, um den Wert der Gebäude zu erhalten – oder zu vermehren? Was kann gemacht werden, um den Betrieb zu erleichtern? Was wird wieviel kosten und wann kann/muss was gemacht werden? Welche Massnahmen sind nötig und wie soll dabei vorgegangen werden?

Zur Beantwortung all dieser Fragen ist professionelle Unterstützung nötig. Wir haben deshalb verschiedene Architekturbüros eingeladen, uns eine Offerte für die ausgeschriebenen Arbeiten zu unterbreiten. Fünf Büros, die uns eine Offerte eingereicht haben, wurden anschliessend zu einer Präsentation eingeladen. Und gestützt darauf hat der Vereinsvorstand (im Februar 2020) beschlossen, den Auftrag an das Büro SUPERDRAFT STUDIO GmbH SIA zu erteilen. Dieses sollte uns bis im Sommer 2020 seine Antworten auf unsere Fragen abliefern.

Der Vereinspräsident
Jürg Hofer

Bericht des Geschäftsführers

2019 lebten im Alterszentrum zum Wasserturm 42 Personen auf der Pflege und 33 in den Alterswohnungen. Das Durchschnittsalter lag bei 91 Jahren in der Pflege bzw. 87 Jahren in den Wohnungen. Vier Personen waren über 100 Jahre alt. 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen für die Bewohnerinnen und Bewohner im Einsatz. Das Leben im Alterszentrum verlief ruhig und in einer gemütlichen Atmosphäre. Die feine Küche wurde vor allem zu festlichen Anlässen auch von Angehörigen rege genutzt. 2019 konnte auch finanziell positiv abgeschlossen werden.

Das abgelaufene Jahr verlief sehr ruhig und unaufgeregt, was auch für das gute Klima im Haus spricht. Vieles spielt sich bei älteren Menschen vor allem in guten Gedanken und Erinnerungen an frühere Zeiten ab. Willkommene Höhepunkte im Alltag bilden jeweils Festivitäten, wie Fasnacht, Ostern, Pfingsten, 1. August und Weihnachten. Diese Festtage haben wir auch im 2019 wieder aktiv gefeiert. Die Küche serviert besonders feines Essen, und Angehörige werden eingeladen. Auf dieses Beisammensein freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner jeweils sehr.

Auch der Sporttag im Mai wurde wieder als fester Bestandteil durchgeführt. Im Sommer gab es eine aussergewöhnlich heisse Wetterlage. Man wusste sich kaum zu schützen, ausser im leicht klimatisierten Saal. Dort haben wir während Wochen tagsüber kühle Getränke und frische Früchte serviert. Selbst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfrischten sich zwischen durch «am kühlfsten Ort». Im Spätsommer haben wir den Zirkus auf dem Bruderholz und die Herbstmesse besucht. Der Santiglaus läutet jeweils den Advent ein. In dieser Zeit konnten wir eine Reihe von

Konzerten organisieren. Das Konzert von «Duo Legretto» sowie ein spezielles Essen runden jeweils den Advent ab, bevor die feierliche Weihnachtszeit beginnt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten mit sehr viel Sorgfalt, Freude, grossem Engagement und tollem Einsatz. Sie beteiligten sich regelmässig an den internen und externen Weiterbildungsangeboten. Auf dem Programm standen unter anderem Care Gastronomie, Bildungsverantwortung, Diätküche, Sicherheitskurse, RAI Weiterbildung. 2019 haben wir den «Qualitätszirkel» eingeführt: Jeden ersten Montag im Monat führen wir jeweils am Nachmittag eine 2-stündige interne Weiterbildung für das Personal durch. Die Themen werden jeweils von einzelnen Mitarbeiterinnen oder Bereichsleitungen ausgearbeitet und präsentiert. Die Palette war sehr breit: Genuss und Ernährung im Alter, Hygiene in der Küche, Demenzformen, Pflege am Lebensende, IT und Technik als Hilfsmittel im Alltag, Das Leben im Alter, Alarmierungsgeräte und Versicherungswesen für Personal und Bewohner.

2019 hat das Amt für Langzeitpflege des Kantons einen sog. «Aufsichtsbesuch» bei uns durchgeführt. Während einem ganzen Tag haben drei Expertinnen verschiedene Bereiche intensiv geprüft und Interviews mit Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen durchgeführt. Die Resultate des Besuchs wurden in einem Bericht festgehalten und uns auch mündlich erklärt. Abgesehen von kleinen Verbesserungsvorschlägen konnten wir einen sehr guten Bericht entgegennehmen – den auch unser Personal mit Genugtuung zur Kenntnis genommen hat.

Finanziell konnten wir das Jahr wiederum mit einem positiven Resultat abschliessen. Die Jahresrechnung ergibt einen Überschuss von CHF 124 024 bei

einem Umsatz von CHF 5 991 922. Die Belegung des Pflegeheimes lag im Jahresdurchschnitt um fast 2 Betten tiefer, als im Vorjahr. Dies wirkte sich logischerweise in tieferen Einnahmen aus. Demgegenüber standen leicht höhere Einnahmen aus Mieten, Spitexleistungen und dem Gastrobereich. Die Ausgaben betragen insgesamt CHF 5 867 898. Wie immer machen die Personalkosten (inkl. Sozialleistungen) den höchsten Anteil der Ausgaben aus, nämlich 68.4%.

Für Neuzuzüger in den Alterswohnungen haben wir neu einen Pensionsvertrag eingeführt. Das Wohnen mit Serviceleistungen ist zeitgemäss und bietet viele Vorteile für das Wohnen im Alter: Im Grundangebot sind folgende Leistungen fix und pauschal integriert: TV/Radio/Internet, Notruf, Hausratsversicherung. Individuell können zusätzliche Leistungen (wie Mittagessen, Reinigung, Wäscheservice) bestellt werden.

Der Geschäftsführer
René Ackermann

Der Oekumenische Verein für Altersfragen Bruderholz bedankt sich herzlich für jede Zuwendung auf Postkonto 40-37283-8

Der Vorstand des Vereins
Dr. Jürg Hofer, Binningen
Conrad Jauslin, Basel
Dr. Bruno Marelli, Basel
Philipp Marseiler, Basel
Dr. Belinda von Niederhäusern, Basel
Florian Stroh, Basel
Gabriele Stutz, Basel
Susanne Suter, Arlesheim

Die Geschäftsleitung
René Ackermann, Geschäftsführer
Ursula Allemann, Leiterin Pflege & Betreuung